

Wochenblatt

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Vierteljährlicher Prämumerationspreis 10 Ngr. — Insertionsgebühren für den Raum einer gespaltenen Corpusszeile 8 Pf. — Annahme von Inseraten bis Montag resp. Donnerstag Mittag. — Etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, werden mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

N^o 41.

Dienstag, den 14. Juli

1868.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Königlichen Ministeriums des Innern wird den Rittergütern und Gemeinden die Anschaffung der gemeinnützigen Schrift:

„Die Behandlung Verunglückter bis zur Ankunft des Arztes, vom Geheimen Medicinalrathe Dr. Müller in Berlin“,

welche im Partienpreis 4 Ngr. kostet, hierdurch mit dem Hinzufügen empfohlen, daß einige Exemplare dieser Schrift in der Expedition der unterzeichneten Amtshauptmannschaft zur gelegentlichen Einsichtnahme und Darleihung bereit liegen.

Dresden, am 9. Juli 1868. **Königliche Amtshauptmannschaft von Biech.**

Tagesgeschichte.

Dresden, 7. Juli. Die nächste Zeit wird uns von einem alten Herkommen befreien, dessen Beseitigung längst gewünscht wurde, nämlich vom sogenannten Stürmen mittelst der Glocken bei ausbrechenden Feuersbrünsten. Mag die Sturmglocke in kleineren Städten und auf dem Lande noch am Platze sein, in großen Städten ruft sie bloß eine ungeheure Zuschauermenge zusammen, die den herbeieilenden Löschmannschaften mehr hinderlich als förderlich ist. Die Hauptsache bleibt doch wohl, daß die Feuerwehr rechtzeitig vom Entstehen eines Feuers unterrichtet wird, und das besorgt der Telegraph jedenfalls schneller, als die Sturmglocke. Nachdem nun neben der freiwilligen noch eine besondere städtische Feuerwehr organisiert ist, die Tag und Nacht in bestimmten Localen der Alt- und Neustadt ihre Wachen hat, die zu sofortigem Dienst bereit sind, hat man nun auch mit Legung des Telegraphen nach jenen Localen und dem Kreuzthurm begonnen, so daß künftig das Stürmen wegfällt.

Dem Vernehmen nach hat die Regierung, dem im Landtagsabschiede erteilten Versprechen gemäß, eine Deputation zur Erörterung der Frage über eine gleichmäßige Vertheilung der Steuerlast für Grundbesitz und Gewerbe niedergesetzt, zu welcher 5 Vertreter des Grundbesitzes und 5 dem Kaufmannstande Angehörige berufen und denen 2 Beamte aus dem Bereiche der Finanzverwaltung beigegeben sind. Die dem Kaufmannstande Angehörigen sind Handelskammerpräsident Külle und Abgeordneter Jordan aus Dresden, Abg. Mammen aus Plauen, Staatsminister a. D. Georgi aus Mylau und Abg. Consul Beckmann aus Leipzig. Der eine der beiden obengedachten Beamten ist der Bezirkssteuerinspector Langbein aus Leipzig.

Am 2. d. M. hat in Lugau die Vertheilung der Gaben stattgefunden, welche für die Hinterlassenen der am 1. Juli v. J. auf der neuen Fundgrube verschütteten Bergleute durch ein unter Vorsitz des Herrn Amtshauptmann v. Kömmerich zu Chemnitz zusammengetretenes Comité gesammelt worden waren. Die Größe des Unglücks hatte die Mithätigkeit aller Volksschichten in wahrhaft großartiger Weise angeregt, und so waren gegen 122,000 Thaler zusammengekommen, von welchen nur ein verhältnismäßig kleiner Theil in dem vergangenen Jahre zu laufenden Unterstügungen verwendet worden war, so daß noch weit über 100,000 Thaler vertheilt werden konnten. Die Grundsätze, nach welcher die Vertheilung vorgenommen wurde, sind schon bekannt gegeben worden, und genügt es dabei, darauf hinzuweisen, daß man, um dem Willen der Geber möglichst allseitig gerecht zu werden, ein gemischtes Princip aufstellte, nämlich den Hinterlassenen jährlich eine Leibrente aussetzte, außerdem aber noch ein jährliche Leibrente von 18 Thalern, die Wittve eine solche von 36 Thalern aussetzte, jene außerdem noch ein baares Capital von 125 Thalern, diese eins von 500 Thalern ausgezahlt. Die Kinder werden in ähnlicher Weise bedacht, und so trifft es sich, daß auf mehrere Familien über 3000 Thaler ausgefallen ist. — Die Verhandlung wurde durch Herrn Pastor Schneider in Lugau mit einer feierlichen Ansprache eröffnet, in welcher er mit seinem Takte in der ge-

fühvollsten Weise den rechten Punkt zu treffen wußte, und bei der kein Auge trocken blieb. Dann wurde vom Comité und einer Gerichtsdeputation das Geschäftliche expedirt und verlief die Handlung in der angemessensten Weise. (St. A.)

In Johannegeorgenstadt sind, wie der „D. Allg. Ztg.“ geschrieben wird, von den Brandstellen 61 wieder so aufgebaut, daß sie bezogen werden können, 114 gehoben, 46 im Anfangsbau begriffen. Die Post ist in Angriff genommen, das Schulhaus seiner Vollendung nahe. Die Vertheilung der 200,000 Thaler sich belaufenden Hilfs-gelder hat begonnen; auf ein wieder aufgebautes Wohnhaus fällt eine Unterstügung von 275 Thaler.

Chemnitz, 8. Juli. Gestern ist der hier wohnhafte Fabrikdrehler C. A. F. nebst seiner in Marbach wohnhaften Schwägerin, verheh. F., verhaftet worden und zwar aus folgendem Grund. F. hat Ende Februar das Leben seiner Frau in einer Leipziger Versicherungsbank mit 1000 Thlr. versichert. Dieselbe starb vor 3 Wochen und zwar an einer Krankheit, die außer Zweifel setzte, daß sie schon bei der Aufnahme krank gewesen und dies jedenfalls dem betr. Arzt nicht entgangen sein würde; folglich mußte eine Täuschung vorliegen, die nur dadurch herbeigeführt worden, als F. damals eine andere und zwar gesunde Frau dem Arzt und dem Agent gegenüber als seine Ehefrau vorgestellt. Nachdem unter Andren in sichere Erfahrung gebracht war, daß die verstorbene Frau F. schon im Januar und Februar ganz krank gewesen, gelang es gestern — wenn auch nach vielfacher Mühsal — die betreffende Frau, welche sich Ende Februar „zu obenangedeutetem Zweck“ als die Ehefrau von F. ausgegeben, in Marbach zu ermitteln und dieselbe zum Geständniß zu bringen. Ohne Zweifel hat diese Täuschung unter Vorwissen der verstorbenen Frau F. stattgefunden.

Aus Altenberg wird berichtet: Am Abend des 6. Juli ist hier der Versuch eines schweren Verbrechens gemacht worden. Der Fuhrknecht Lehmann unterhielt ein Verhältnis mit einem hier wohnhaften Mädchen aus Reichenau, was nicht ohne Folgen blieb. Um sich der Mutter und des erwarteten Kindes zu entledigen, beredete er das Mädchen, mit ihm zur Jahrmärkts-Tanzmusik zu gehen, zuvor aber noch einen Spaziergang nach einem unmittelbar an der Stadt liegenden Wäldchen zu machen. Hinter demselben liegt dicht am Dammwege der nicht große, aber gegen 4 Ellen tiefe Waldteich. Bei demselben angekommen, stellte sich Lehmann, als habe er seinen Hausschlüssel verloren. Das Mädchen bückt sich, um ihn suchen zu helfen, da erfaßt Lehmann die Aermel und wirft sie in den Teich. Dant der Crinoline sinkt dieselbe nicht sofort unter und gewinnt etwas Boden, während der Glende Steine sammelt, um sie, wenn nöthig, bei etwaigen Rettungsversuchen vom Ufer zurückzuhalten. Die Unglückliche schreit, sie wolle gern sterben, aber ihr Kind, ein Mädchen, das sie bereits früher geboren hat, wäre dann ganz verlassen auf der Welt. Das rührt endlich ihren falschen Geliebten, er gebietet ihr ans Ufer zu kommen, und zieht sie wieder heraus, giebt ihr auch einen Gulden, damit sie schweigen soll. Sie würde das Letztere vielleicht gethan haben, wenn ihr Zustand nicht am andern Morgen ärztliche Hilfe erheischt hätte. So kam es zur Anzeige. Lehmann wurde verhaftet und soll seine That bereits eingestanden haben.

Vom 1. August dieses Jahres an ist der für Kühe bei einem Gewichte von unter 300 Pfund geordnete Steuerfuß von 2 Thlr. für jedes Stück auch auf Jungvieh im Gewichte von über 100 Pfd. aber unter 300 Pfund in Anwendung zu bringen.

Berlin. Der zweite Jahrestag des Sieges von Königgrätz am 3. Juli ist nicht mehr öffentlich, vielmehr nur noch in den engeren Kreisen der unmittelbar betheiligt Gewesenen gefeiert worden. Es ist und wohl mit Recht, die Ansicht zur Geltung gelangt, der heutige Staat solle nicht mehr als solcher über das Victoriaschießen der gewonnenen Schlacht hinaus dauernde Freudenfeste veranstalten zur Kränkung und zur Demüthigung, wiederum aber auch zur Anreizung des Rachegeistes der Geschlagenen. Das Fortfallen einer allgemeinen öffentlichen Feier hinderte natürlich nicht, wie ein Berliner Blatt sagt, daß man dennoch auch in nichtmilitärischen weitesten Kreisen „den ewig denkwürdigen, in seinen Folgen unabsehbar wichtigen Tag mit all den Gefühlen begrüßte, den sein Wiedererscheinen nothwendig bei jedem von uns erwecken muß,“ denn „man hatte es vor zwei Jahren schlimm, sehr schlimm mit uns vor, und wäre es anders gekommen, dann möchte es heute wohl seltsam aussehen um Preußen und um Deutschland.“

Der Staatsgerichtshof in Berlin hat am 8. Juli den ehemaligen Hannoverschen Minister des Auswärtigen, Grafen von Platen-Halleermund, in contumaciam wegen Hochverraths zu 15jähriger Zuchthausstrafe, sowie zu 10jähriger Stellung unter polizeiliche Aufsicht verurtheilt.

Das Wiener „Tageblatt“ meldet vom Sonntag, 5. Juli: Der Reichskriegsminister verordnete die sofortige Beurlaubung von 20 Mann per Compagnie. Die k. k. Armee wird dadurch um ungefähr 30,000 Mann reducirt. — Man sieht doch wenigstens die Liebe.

Nachdem Oesterreich mit einer ziemlich umfassenden Entwaffnung vorangegangen und auch der französische Kriegsminister größere Beurlaubungen in Aussicht gestellt hat, läuft jetzt das Gerücht um, daß auch der norddeutsche Bund eine ausgedehnte Reduction des großen Bundesheeres vornehmen will. In militärischen Kreisen wird dieser Annahme nicht geradezu widersprochen. Größere Beurlaubungen wären aber im gegenwärtigen Augenblick, wo die Ernte Tausende von mithelfenden Armen erwartet, doppelt willkommen.

In der Kammer Frankreichs wurde die auffallende Thatsache bezeugt, daß das Körpermaß und die Kräftigkeit der Rekruten von Jahr zu Jahr abnimmt. Es greift in vielen Klassen des französischen Volks eine sehr bedenkliche körperliche Verkommenheit um sich, von der moralischen Verkommenheit oben und unten gar nicht zu sprechen.

Ein Telegramm aus Neapel vom 3. Juli berichtet von einem schrecklichen Sturm. Der Davi von Chiaia ist mit enormen Trümmern bedeckt, die sich von den Hügeln ablösten, Häuser stürzten ein oder sind vom Einsturz bedroht. Mehrere Straßen wurden verschüttet und viele Menschen kamen um.

In Madrid sind am 7. Juli eine Anzahl Generale verhaftet worden. Die Regierung hatte in Erfahrung gebracht, daß die betreffenden Generale im Einverständnis mit Revolutionären einen Aufstand vorbereiteten.

Vermischtes.

Da jetzt gerade die Zeit der Kartoffelblüthe ist, so werden alle, welche Kartoffelbau betreiben, darauf aufmerksam gemacht, daß es von Wichtigkeit ist, zeitig alle Kartoffelblüthen abzupflücken. Dadurch werden die Säfte, welche die Pflanze zur Entwidlung der Blüthe und zum Reifen des Samens gebraucht, der Knollenbildung zugewendet und es kann durch eine verhältnißmäßig geringe Mühe der Kartoffelertrag erheblich gesteigert werden.

In Schönbeck bei Magdeburg spulen die Trichinen wieder. 40 Personen, Erwachsene und Kinder liegen seit vierzehn Tagen erkrankt darnieder, 2 sind gestorben; alle haben vor 4 Wochen rohes oder nur leicht gebratenes Fleisch von demselben Schweine gegessen. Den beiden Gestorbenen wurde Fleisch aus dem Oberarm genommen und untersucht, es war voll von Trichinen.

Feindes Wiedersehen. In dem denkwürdigen Reitergefechte bei Czervena-hora, 27. Juni 1866, in welchem das 3. Garde-Ulanen-Regiment die Feuerpause empfing und sich für ewige Zeiten mit Ruhm bedeckte, hatten sich bei der Attaque die beiden gegenseitigen Rittmeister fest aufs Korn genommen, wobei schließlich der österreichische von dem preussischen zerhauen vom Pferde sank und als todt auf dem Kampfplatze blieb! — Bei den in Potsdam kürzlich stattgefundenen großen Paraden waren auch viele fremdländische Offiziere anwesend, worunter namentlich ein sächsischer Obristleutnant durch sein über und über mit Narben bedecktes Gesicht allgemein auffiel. Nach der

Parade, welche das 3. Garde-Ulanen-Regiment auf dem Bornstedter Felde gehabt hatte, ritt er an dasselbe heran und fragte, welche Escadron es gewesen, die damals das Gefecht eröffnet habe und ob auch der Rittmeister noch dabei sei. Es wurden ihm hierauf die 2. Escadron und der jetzige Major v. S. als die Betreffenden bezeichnet. Ungejämmt ritt er zu diesen hin und zum zweiten Male standen sich die Kämpfer von Czervena-hora Aug' in Aug' gegenüber, dies Mal jedoch als verbündete Norddeutsche sich brüderlich die Hand reichend. Der Oesterreicher war seiner Zeit nur schwer verwundet gewesen und hatte nach seiner Genesung sofort den Abschied genommen, um in sächsische Dienste überzutreten, ungeachtet ihm in Oesterreich ein gleiches Avancement angeboten wurde.

In Reggio (in Italien) hatte in diesen Tagen ein Offizier beim Einexerciren seiner Leute einem Unteroffizier wegen eines Disciplinarvergehens einen Schlag ins Gesicht versetzt. Ehe nun die Umstehenden es verhindern konnten, hatte der Geschlagene den Offizier niedergeschossen, sein Zündnadelgewehr wieder geladen und sich selbst eine Kugel durch den Leib gejagt.

Der bedauerlichen, auch in mehreren Theilen Italiens bestehenden Gewohnheit, die Kinder gleich nach der Geburt einer Amme auf dem Lande anzuvertrauen, folgte kürzlich auch die Frau eines Edelmannes in Brescia, indem sie das Kind, ein prächtiges Knäbchen, einer Bäuerin in einem benachbarten Dorfe übergab. Nach drei Monaten begab sich der Vater des Kindes zur Amme, um sein Kind zu sehen. „Was macht der Kleine?“ fragte er eintretend. „Der Kleine?“ schrie die Bäuerin, „welch kleiner? Es war ein Knäbchen, mein Herr, wenn Sie sich erinnern, und hier ist es, dieses liebe, kleine Herz, welches Gott segnen möge.“ — „Höllensweib!“ schrie der vom Schlage getroffene Vater, „was hast du mit meinem Kinde gemacht? Antworte oder ich erwürge dich!“ — Die erschreckte Bäuerin bekannte nun, daß sie, um sich eine doppelte Entschädigung zu verschaffen, das Kind in die Scheibe des Findelhauses gelegt habe; sie sei am folgenden Morgen in der Hoffnung dorthin gegangen, daß man es ihr dort als Säugling anvertrauen würde. Doch zu ihrer Bestürzung hatte man ihr dort ein anderes Kind, ein Knäbchen gegeben. Nach dieser Enthüllung eilte der Vater sofort nach dem Findelhause. „An dem Tage, zu der und der Stunde ist ein Knäbchen in diesem Hause aufgenommen,“ jagte er, „wo ist er?“ — „Es war nicht einer,“ wurde ihm geantwortet, „sondern zwei Kinder waren an jenem Tage niedergelegt worden, wie Sie in der Liste sehen können; sie sind fast zur selben Zeit angekommen und auch zusammen eingeschrieben.“ — „Nun, ist kein Zeichen, kein Merkmal, um sie zu unterscheiden?“ — „Kein, nicht das geringste.“ — Der unglückliche Vater schien für kurze Zeit wie der Sprache beraubt, als jedoch die ruhige Ueberlegung bei ihm wieder die Oberhand gewann, dachte er folgendermaßen: „Nehme ich eins der Kinder und lasse das andere zurück, so bin ich das ganze Leben hindurch durch Zweifel gequält. Ich nehme also, da ich ein reicher Mann bin, die beiden Kinder und werde sie erziehen, dann habe ich die Gewißheit, daß das eine von beiden mein wirkliches Kind ist.“ Die Frau des Edelmannes war nicht wenig erstaunt, als ihr die beiden Kleinen auf Anordnung ihres Gatten ins Haus gebracht wurden und sie plötzlich Mutter von Zwillingen geworden war.

Am 30. Juni hat eine Montblanc-Beiteigung neuerdings zu einem Unglücksfalle Anlaß gegeben, welcher ganz Chamounix in Trauer versetzt hat. Eine fremde Familie hatte unter Leitung des bekannten und allgemein beliebten Führers Eduard Simon einen Ausflug nach den Grands Mulets unternommen. An dem Pierre à l'Échelle angekommen, wurde die Gesellschaft von einer Steinlawine überrascht, welche sich plötzlich von der Aiguille du Midi losgerissen hatte. Die Reiter schwebten in größter Gefahr und würden sicher auch den Tod gefunden haben, wenn nicht der Führer Simon ein schützendes Felsstück für sie unter einem überhängenden Felsen entdeckt hätte. Leider entdeckte derselbe nicht an seine eigne persönliche Sicherheit. Im Augenblicke, als er die letzten der Personen, die sich seiner Leitung anvertraut unter den Felsen geborgen hatte, ward er von einem großen Steinblocke zu Boden geworfen und in den Abgrund gestürzt, wo er am andern Morgen todt aufgefunden wurde. Der Unglückliche war die Stütze seiner zahlreichen Familie. Am gleichen Tage, als Simon's Leiche nach Chamounix gebracht wurde, hatte ein junger Amerikaner das Wagniß eines Ausfluges ohne Führer nach dem sogenannten Jardin unternommen, der bald ebenfalls zu einem traurigen Ausgang geführt hätte. Zwischen den Abgründen und Felsblöcken der Eiswand verirrt, fand der junge Mann erst am andern Morgen den Rückweg nach Chamounix, wo er fast von allen Kleidern entblößt und auf den Tod erschöpft in einem Zustande ankam, der am wenigsten für die Gefahren sprach, denen er entronnen.

Ämtliche Bekanntmachungen und Anzeigen vermischten Inhalts.

Bekanntmachung.

Erstatteter Anzeige zufolge ist am 27. vor. Monats in den Nachmittagsstunden aus einer Schankwirthschaft hier in der Stadt eine Cylinderuhr — mit kleinen römischen Ziffern, gelben Zeigern, der Rückdeckel gemustert und durch eine Feder des Thäters und Wiedererlangung des entwendeten Gegenstandes hiermit bekannt gemacht wird.

Königl. Gerichtsamt Wilsdruff, den 11. Juli 1868.

Leonhardi.

Holz - Auction.

Im Gasthose zu Hintergersdorf sollen folgende auf
Tharandter Revier

den 24. Juli 1868

und zwar von früh 9 Uhr an

1223 Stück weiche Stämme, von 5 bis 12 $\frac{1}{2}$ Zoll Mittendurchmesser,
 40 = harte Klöcher, 8 Ellen lang 9 bis 20 Zoll oben stark,
 325 = weiche = 8 = = 7 = 19 = = =
 40 Schock 12 Stück weiche Stangen, $\frac{1}{2}$ bis 6 Zoll stark,

von Nachmittags 2 Uhr an

9 $\frac{3}{4}$ harte } Scheitklästern,
 59 $\frac{1}{2}$ weiche }
 712 harte } Kollklästern,
 33 $\frac{1}{4}$ weiche }
 89 = } Stockklästern, 1
 37 harte und } Reißigshode
 212 $\frac{1}{2}$ weiche }

in den Bezirken:
 Borschel, Steinhübel, Breiter
 Grund, Rienberg, Reißiggrund
 und Todteichleithe,

einzelnen und partienweise, jedoch nur gegen sofortige baare Bezahlung oder genügende, mit Genehmigung des Königlichen Finanz-
 Ministeriums bestellte Caution an die Meistbietenden verkauft werden.
 Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den beiden Tagen vor der Auction früh 8 Uhr bei der Revier-
 Verwaltung zu melden.

Königl. Forstverwaltungsamt Tharandt, den 9. Juli 1868.
W. v. Cotta. **Kreyssig.**

Holz - Auction.

Im Gasthose zu Grillenburg sollen folgende, auf
Grillenburger Revier

den 27. Juli 1868

und zwar von früh 10 Uhr an

1300 Stück weiche Stämme von 5—17 Zoll Mittenstärke,
 1 buchener Stamm von 7 Zoll Mittenstärke,
 50 Stück weiche Klöcher von 6—15 Zoll oberer Stärke,
 1 birkenes Klotz von 13 Zoll oberer Stärke,
 3 Klästern $\frac{1}{2}$ ell. weiche Aufscheite

von Nachmittags 2 Uhr an

240 Klästern weiche Scheite,
 16 = harte =
 465 = weiche Rollen,
 28 = = Stöcke,
 100 Schock weiches Reißig.

in den Bezirken:
 Markgrafenstein, Hirschgeweih,
 Kroatenloch, Zweihübel,
 Mistschlägen und X Telle,

einzelnen und partienweise, jedoch nur gegen sofortige baare Bezahlung oder genügende, mit Genehmigung des Königlichen Finanz-
 Ministeriums bestellte Caution, an die Meistbietenden versteigert werden.
 Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den beiden Wochentagen vor der Auction früh 8 Uhr bei der
 Revierverwaltung zu melden.

Königliches Forstverwaltungsamt Tharandt, den 9. Juli 1868.
W. v. Cotta. **Kreyssig.**

Holz - Auction.

Im Gasthose zu Raundorf sollen folgende auf
Naundorfer Revier

den 29. Juli 1868

und zwar von früh 9 Uhr an

500 Klästern weiche $\frac{1}{2}$ ellige } Scheite,
 40 = harte = = }
 200 = weiche = = } Rollen

von Nachmittags 2 Uhr an

440 Klästern weiche Stöcke,
 200 Schock weiches Reißig

in den Schlägen am Quaderbruch, Sand-
 berg, Sautanne und Waldleithe, im Ein-
 zelnen in den Bezirken: Glaserggrund, Kroa-
 teneiche, Quaderbruch, Sandberg, Sand-
 weg, Rodeland, Fuchshübel, Brandholz,
 Sautanne, Colmnitzer Rand u. Tännig,

einzelnen und partienweise, jedoch nur gegen sofortige baare Bezahlung oder genügende, mit Genehmigung des Königlichen Finanz-
 Ministeriums bestellte Caution, an die Meistbietenden verkauft werden.
 Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den beiden Tagen vor der Auction früh 8 Uhr bei der Revier-
 Verwaltung zu melden.

Königliches Forstverwaltungsamt Tharandt, den 9. Juli 1868.
W. v. Cotta. **Kreyssig.**

Güterverkauf.

Zwei Landgüter, nahe der Stadt gelegen, das eine ca. 22 Ader umfassend, auszugs- und herbergsfrei, das andere ca. 22 Scheffel
 enthaltend, mit etwas Auszug, werden zum sofortigen Verkauf nachgewiesen durch den Agent Franke in Markbach bei Rossen.

Jagd-Verpachtung.

Der 2. Jagdbezirk zu Herzogswalde soll auf die Zeit vom 1. September 1869 bis 1. September 1875 für diesmal nicht im Wege des Meistgebots, sondern aus freier Hand verpachtet werden, weshalb in Gemäßheit §. 20 des Gesetzes vom 1. December 1864 alle Diejenigen, welche diese Pachtung zu übernehmen gesonnen sind, hiermit aufgefordert werden, sich binnen drei Wochen und spätestens

bis zum 8. August 1868

bei dem unterzeichneten Jagdvorstand zu melden.
Herzogswalde, den 10. Juli 1868.

Carl Heinrich Ferdinand Piesch,
Jagdvorstand.

Auction von Schnittwaaren.

Montag, den 20. Juli d. Js. und folgende Tage,
von Vormittags 9—12 Uhr und von Nachmittags 2—6 Uhr
sollen aus dem Schnittgeschäft der Witte Hoffmann in Wilsdruff verschiedene Schnittwaaren, als: Merino, Mohair, Rüstre, Shirting, Westen- und Hosenstoffe, Taschen- und Halstücher, Glacé-Sandschuh, Shawltücher, Bänder, Flanell, seidne Cravatten u. s. w.
im Gasthose zum weißen Adler in Wilsdruff
gegen sofortige baare Bezahlung verauctionirt werden.

Wichtig für Bierbrauereibesitzer.

Nur was ächt ist, bewährt sich.

Schaal, sauer und trübe gewordene Lager-, sowie auch neue Schenkbiere werden längstens in 24 Stunden durch ein unschädliches Mittel, unter Garantie, glanzhell, fein moussirend und schmackhaft wieder hergestellt. Bei Bestellung bitte um genaue Angabe der Fässer und des Maas-Inhaltes jedes einzelnen Fasses. Versendungen nehme der Kürze wegen nach.
Einsendung von einer Flasche des kranken Bieres wäre erwünscht. Muster- und Briefe bitte zu frankiren. Nähere Auskunft ertheilt

Aug. Sigerist,
Mengen (Württemberg).

Amtliche Urkunde.

Dem Kaufmann und Fabrikanten, Herrn August Sigerist von hier, wird hiermit bezeugt, daß derselbe der unterzeichneten Stelle über 10,895 Stück Zeugnisse, authentische Schriftstücke, von Anbeginn seines Geschäfts bis heute vorgelegt hat.
Mengen, den 3. April 1867.

(L.S.)

Stadtschultheißen = Amt.
Kopp.

Etablissemments = Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum von Stadt und Land zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mich in hiesiger Stadt als
Schuhmacher
etabliert habe, mit der ganz ergebenen Bitte: bei Bedarf mich gütigst berücksichtigen zu wollen.
Durch aufmerksame und reelle Bedienung werde ich das mir zu Theil werdende Vertrauen zu wahren suchen.
Wilsdruff, am 10. Juli 1868. Hochachtungsvoll Robert Krumbiegel, Schuhmacher,
wohnhaft beim Herrn Stadtgutsbesitzer Kössig.

Eine Wagn wird aufs Land zu miethen gesucht durch die Expedition dieses Blattes.

Restauration bei Wilsdruff.

Nächsten Donnerstag, den 16. Juli

I. Sommer - Abonnement - Concert.

Anfang gegen ½ 6 Uhr.

Bei ungünstigem Wetter wird das Concert abgesagt.

G. Günther.

Für Gehörleidende

empfiehlt sich der erste Erfinder von **Gehörmuscheln**, ein seit 20 Jahren als practisch bewährtes Unterstützungsmittel, der Gold- und Silberarbeiter
Carl Friedr. Gutfreund,
Langestraße No. 14 in Dresden.

Wochenmarkt zu Wilsdruff am 10. Juli 1868.

1 Kanne Butter 18 Ngr. — Pf. bis 20 Ngr. — Pf.
Ferkel wurden eingebracht: 103 Stück und verkauft à Paar 4 Thlr.
bis 8 Thlr. — Ngr.

Redaction, Druck und Verlag von G. H. Berger in Wilsdruff.